



pflanzt, und beabsichtigt man, später noch einen Granitwürfel mit den Namen derjenigen Gefallenen, welche dasigem Orte angehören, aufzustellen. — In einem Granitsteinbruche unweit Ramenz sind am 24. März vier Arbeiter durch das Herabstürzen einer Steinwand verunglückt; der eine wurde sofort getödtet, einem anderen das Schlüsselbein und die Hand gebrochen und ein dritter erlitt einen doppelten Armbruch.

**Preußen.** Der Empfang Sr. Majestät des Königs von Sachsen in Berlin wird als sehr glänzend geschildert. Der Kaiser hatte Sr. Majestät einen Extrazug mit dem kaiserlichen Salonwagen bis Röderau entgegengefand. Se. Majestät der Kaiser, der Kronprinz und der gesammte kaiserl. Hof, sowie der k. sächs. Staatsminister Frhr. v. Friesen und der k. sächs. Gesandte Baron v. Könneritz waren auf dem glänzend decorirten und durch bengalische Flammen erleuchteten Bahnhofe anwesend, wo außerdem ein Bataillon Gardetruppen als Ehrenwache aufgestellt war. Am 27. März Vormittags hat der König von Sachsen den allerhöchsten Herrschaften und auch der Königin-Wittve in Charlottenburg seinen Besuch abgestattet und Abends die sächsischen Reichstagsabgeordneten empfangen. Nachmittags 5 Uhr fand im königlichen Schlosse Tafel von mehr als 100 Gedecken statt. Am 28. März Mittags 1 Uhr machte der Kaiser einen längeren Besuch beim Könige Johann, welcher vorher Audienzen ertheilt hatte. Nachmittags waren alle Herrschaften im Schloß zum Diner vereinigt und Abends 7 1/2 Uhr sollte mittelst Extrazugs die Abreise des Königs Johann nach Dresden erfolgen. — Die Meldungen, nach denen sich der Kronprinz oder Prinz Friedrich Karl oder Moltke u. wieder zur Armee nach Frankreich begeben würden, sind ohne thatsächliche Begründung. Für das, was die Pariser Ereignisse äußerstenfalls erfordern könnten, haben die deutschen Generale in Frankreich genügende Vollmacht und Instruction. — Die am 25. März fällige erste Rate der französischen Kriegscontribution (36 Mill.) ist nicht bezahlt worden. Die französische Regierung hat um einen viertägigen Aufschub gebeten, der bereitwillig gewährt worden ist. — Der Reichstag hat am 27. März die neu redigirte Reichsverfassung in erster Lesung angenommen und den Handelsvertrag mit dem Freistaat St. Salvador in erster und zweiter Lesung genehmigt. — Der Bundesrath hat am 25. März beschlossen, daß für diejenigen während des Krieges gegen Frankreich von den Gemeinden gestellten Fuhrwerke, welche auf unbestimmte Zeit, resp. auf unbestimmte Entfernung requirirt worden sind, für jedes Pferd für die ganze Dauer der Abwesenheit vom Bestimmungsorte pro Tag 1 1/3 Thlr. und 1 Thlr. Zulage für jedes weitere Pferd bei mehrspännigen Fuhrwerken gewährt werden soll. Den Eigenthümern requirirter Gespanne und sonstiger Transportmittel, welche der mobilen Armee haben folgen müssen, ist für die Verluste und Beschädigungen, welche sie unverschuldet an Pferden, Wagen und Geschirren erlitten haben, sowie für die außergewöhnliche Abnutzung der Transportmittel und für die Cur- und Verpflegungskosten erkrankter Pferde aus Bundesmitteln Ersatz zu leisten.

**Bayern.** Der König hat dem Fürsten Bismarck mittelst eigenhändigen Handschreibens den Stern des Hubertusordens in Brillanten verliehen.

**Frankreich.** Die Municipalwahlen in Paris haben am 26. März stattgefunden. Vom 27. Abends wird aus Paris gemeldet, daß sich Florens, Blanqui, Piat und Gambon unter den Gewählten befinden. Die Mehrzahl der übrigen Gewählten sind unbekannt Personen. Die Anzahl der Stimmenthaltungen beträgt etwa 250,000. Das Wahlergebnis ist noch nicht übersehbar. Im ersten, zweiten, siebenten und anderen Arrondissement sind die Maires und die Adjuncten gewählt. — Das „Journal officiel“ des Centralcomités verlangt den Erlaß eines Wahlgesetzes durch die Nationalversammlung, worin gefordert wird, daß die Stimmen der Städte nicht durch die Stimmen der Landbevölkerung absorbiert werden. Eher werde die Einigkeit nicht hergestellt werden. — Das genannte Journal rath der Commune, die Nationalversammlung in Versailles aufzulösen und die Mitglieder derselben in Anklagezustand zu versetzen. — In der Sitzung der Nationalversammlung am 27. März erklärte Thiers, die Regierung wolle die Freiheit für Paris und ganz Frankreich. Alles Mögliche für die Herstellung der Ordnung

werde geschehen und dem Geseke die Macht bewahrt bleiben. Thiers bekämpfte die Anklage, die Nationalversammlung und die Regierung beabsichtigten den Umsturz der Republik, insbesondere den Vorwurf, als bereite er eine monarchische Lösung vor. Er sei einzig bestrebt, die Ordnung herzustellen und das Land zu reconstituieren. — Die Regierung concentrirt Truppen bei Le Mans, Laval und Chartres. Sie ist von der Nothwendigkeit eines energischen Vorgehens überzeugt, jedoch sprechen sich von Seiten der Mitglieder der Fünfzehnercommission einige Stimmen für Abwarten aus, so daß ein definitiver Entschluß noch verzögert werden dürfte. — Die Regierung verbreitete eine Depesche aus Marseille, wonach eine rasche Beseitigung des Aufstandes zu hoffen ist. Die Wiederherstellung der Ordnung in Lyon wird bestätigt, ebenso die Ermordung des Präfecten des Loiredepartements. — In Algier sind bedeutende Unruhen ausgebrochen.

**Belgien.** Die Bevollmächtigten zu den Friedensverhandlungen sind nunmehr vollständig in Brüssel versammelt. Die Eröffnung der Verhandlungen sollte im Laufe dieser Woche stattfinden. — Vor Kurzem sind in dem französischen Dorfe Messincourt, hart an der belgischen Grenze gelegen, vier belgische Soldaten, welche mit einigen Kameraden ohne Waffen die Grenze überschritten hatten, meuchlerischerweise ermordet worden. Dieses Verbrechen wird auch dazu beitragen, die Belgier von ihren schwer zu begreifenden französischen Sympathien zu heilen.

**Spanien.** Aus Madrid vom 27. März meldet man: Die Carlistenbanden bei Lerida wurden zersprengt. Am Sonntag fanden Unruhen in Valencia, Cordova und Saragossa statt; dieselben blieben ohne weitere Ausdehnung und wurden unterdrückt. In Andalusien hat eine republikanische Kundgebung stattgefunden. Aus den baskischen Provinzen wird eine Carlisten-erhebung gemeldet.

**Rumänien.** In Bukarest stürmte am 22. März der Pöbel den Saal, in welchem die dortigen Deutschen ein Fest zum Geburtstag des Kaisers feierten. Die Theilnehmer wurden durch Steinwürfe vertrieben und mehrere Personen verwundet, das Local wurde demolirt, ohne daß die Polizei ernstlich einschritt. Das Ministerium und der Polizeipräfect haben infolge dieser Ereignisse ihre Entlassung erhalten. Ein neues Ministerium ist gebildet worden. — In der Kammer Sitzung am 24. März brachten 34 Deputirte einen Antrag auf Absetzung des Fürsten ein. Die Situation ist gespannt.

**Türkei.** Die Pforte lenkt die Aufmerksamkeit der Garantie-mächte der Donaufürstenthümer auf die Nothwendigkeit, Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung in Bukarest zu ergreifen.

**Amerika.** Eine Proclamation des Präsidenten Grant verfügt die Auflösung des Geheimbundes Ku Klux in Nordcarolina innerhalb 20 Tagen. — Aus Washington wird weiter berichtet: Im Senat hielt Sumner eine energische Rede gegen Grant in der Angelegenheit wegen St. Domingo und verlangt Einsetzung einer Enquête seitens des Congresses.

#### Postamt geöffnet:

Wochentags früh 8—12 1/2 U. mittags, nachm. 2—7 U. abds.  
Sonntags früh 8—10 U. vorm., nachm. 3—6 U. abds.  
An Feiertagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, 8—9 U. vorm., vorm. 11—12 1/2 U. nachm., nachm. 3—6 U. abds.

#### Gewerbeverein. Versammlung den 22. März 1871.

Herr Vorstand Steyer eröffnet die Versammlung und legt den Anwesenden die Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben bei dem Finnschen Auftreten vor. Nach Darlegung und Prüfung wird die Rechnung für richtig befunden, und beschließt auf Vorschlag des Ausschusses die Versammlung, den nicht allzu hohen Reingewinn des Unternehmens der hiesigen Stadtschule zur Anschaffung naturwissenschaftlicher Lehrapparate zu überweisen. Die Rechnung über die Ausgaben bei den Aufführungen am Friedensfeste liegt ebenfalls vor. Deren Richtigkeit wird anerkannt, einem Vorschlag aber, die angeschafften und zur Stelle gebrachten Decorationsgegenstände zu verauktionieren, nicht beigestimmt, vielmehr beschlossen, diese Sachen als Inventar des Gewerbevereins zu behalten. In Folge dieses Beschlusses genehmigt die Versammlung einen Mehraufwand von einigen Thalern für diese Friedensfest-Aufführungen. Herr Haupt hat dem Gewerbeverein ein Bildniß des zu Rheims verstorbenen Staatsisenbahn-Betriebs-Directors Taubert verehrt. Die Versammlung ist über diese Aufmerksamkeit sehr erfreut, giebt den Dank für das werthe Geschenk zu erkennen und will nach Einrahmung dieses Bildnisses dasselbe in gleicher Weise verwendet wissen, als wie schon mehrere vorhandene Bildnisse von um den Verein verdienten Männern verwendet wurden.

Wir  
und  
des  
das  
im  
Neu  
Neu  
hiera  
Leben  
Turn  
Kraft  
wied  
geüb  
Turn  
mens  
Erzie  
Turn  
auf  
ausfü  
deren  
Men  
gesch  
wird  
erhö  
parirt  
Anerk  
Progr  
führ  
Gewer  
stiefel  
samm  
ist gef  
nicht  
Turco  
Gefang  
denfen  
Zeichen  
Kartoff  
Feu st  
Généra  
allen  
und in  
werden  
fastens

Es  
so auch  
als früh  
im Leb  
Andere  
sten zu  
umgeben  
der hoch  
mir auf  
veranlaß  
großen  
wie un  
Hafert  
seines st  
Das  
Insekten  
jederman  
Man  
Vögel,  
eine Blu  
auch im  
— wie es  
Thiers;  
der Plan  
die Ein  
schauen  
dieser Hin  
eines Sä  
einem Pr  
Nicht  
wird un  
Organism  
dieser we  
Antheil a  
Schreibfre  
Kreideseife  
kleiner Ka  
die Korall  
Die F  
den Bau  
besonders  
Der vi

Herr Turnlehrer Wagner hält hierauf einen längeren Vortrag über die Wirkung des Turnens auf das Wachstum und die Entwicklung der Kraft und Gewandheit, sowie auf das organische und allgemeine Wohlbefinden des Menschen. Der Redner schildert zunächst diejenigen Wirkungen, welche das Turnen in den Kinderjahren, das sogenannte Schulturnen, auf den im Wachstum begriffenen Körper äußern, und erklärt, welche speciellen Uebungen des Freiturnens Einwirkungen auf den Oberkörper und welche Uebungen des Gerätturnens Einwirkungen auf Arme und Beine haben, hieraus die Schlussfolgerung ziehend, welche Turnübungen den verschiedenen Lebensaltern zuträglich seien. Ebenso wie auf das Wachstum, habe das Turnen auf die Entwicklung von Kraft Einfluß. Zu jeder Turnübung sei Kraftanstrengung in mehr oder minderem Maße nöthig, und durch die oft wiederholte Kraftäußerung werde der Körper immer mehr und mehr kräftig-geübter oder kräftiger, überhaupt mit Kräften ausgestattet, welche den Turnübungen ihren Ursprung verdanken. Die Gewandheit, welche im menschlichen Körper wohne, sei oft nur eine anezogene oder während der Erziehung wesentlich ausgebildete Eigenschaft, zu deren Ausbildung das Turnen von erheblichem Beitrage sei. Zu den Einwirkungen des Turnens auf das organische Wohlbefinden des Menschen übergehend, läßt der Redner ausführliche Beschreibungen der hauptsächlichsten Organe folgen und erwähnt deren Thätigkeiten und Obliegenheiten bei dem Ernähren und Leben des Menschen. Mit gleicher Ausführlichkeit werden hierauf diejenigen Wirkungen geschildert, welche das Turnen auf verschiedene einzelne Organe hat, und wird erklärt, wie durch diese Einwirkungen das Wohlbefinden des Menschen erhöht und dessen Gesundheitszustand verbessert werde. Der sorgfältig präparirte Vortrag wird mit Interesse angehört und findet den Dank und die Anerkennung der Versammlung. Herr Vorstand Steyer legt noch das Programm von den in nächster Zeit zu erwartenden Vorträgen und Vorführungen des Herrn Prof. Hasert vor und giebt Erklärungen dazu. Vom Gewerbeverein zu Lauenstein sind Proben der jetzt dort fabricirten Holzstiefeln und Holzschuhe eingegangen und liegen diese Fabricate der Versammlung vor. Die Arbeit an diesem neuen Erwerbszweig dortiger Gegend ist gefällig und entsprechend, und sind diesen Artikeln mancherlei Vortheile nicht abzuspüren. Herr Wilke legt der Versammlung einen von einem Turco erworbenen Stoß vor, welcher, aus einem Stück bestehend, in der Gefangenschaft mit dem Taschmesser geschmitten wurde, und ist dieses Andenken an jene unfreiwilligen Gäste aus Algeriens Wüsten zugleich ein Zeichen der Handfertigkeit dieser Leute. Noch zeigt Herr Wilke schwarze Kartoffeln, welche in einigen Theilen Deutschlands gebaut werden. Herr Feustel hat nach der hier zu sehen gewesenen Original-Mittraillleuse „Le Général Bonet“ eine kleine Mittraillleuse mit vier Läufen gebaut, welche in allen Theilen und Construction dem Vorbilde vortrefflich nachgebildet ist und in einer späteren Vereinsversammlung nochmals sorgfältig betrachtet werden soll. Wegen vorgerückter Zeit wird nach Erledigung des Fragestans die Versammlung geschlossen.

### Gingefandt.

Es mag ein Zug unserer Zeit genannt werden können, wie im Leben so auch in der Wissenschaft, daß man jetzt allen Dingen genauer zusieht als früher, Alles beobachtet und tiefer eindringt; während man früher, wie im Leben, so auch in der Wissenschaft, sich nur oberflächlich begnügte. Andere für sich sehen ließ, und deshalb gerade in den Dingen am wenigsten zu Hause war, welche den Menschen zu aller Zeit und an allen Orten umgeben: in den Dingen der Natur. Diese Gedanken stiegen beim Beschauen der hochinteressanten mikroskopischen Bilder des Herrn Professor Hasert in mir auf. Man ist den Männern, welche diesen berühmten Mikroskopiker veranlaßten, in unserer Stadt naturwissenschaftliche Vorlesungen zu halten, großen Dank schuldig; es ist uns dadurch ein ähnlicher Genuß geboten, wie uns durch Herrn Professor Finn zu Theil wurde. Herr Professor Hasert führt uns ein großes Stück unsrer schönen Erdnatur vermittelst seines starken Hydro-Drygen-Mikroskops vor.

Das Montags-Programm brachte den innern und äußern Bau der Insekten in seiner wunderbaren Einrichtung, ein Kapitel, das gewiß für jedermann interessant gewesen ist.

Man meint gewöhnlich, nur die hochorganisirten Thiere, wie Bierfüßler, Vögel, Amphibien und Fische besäßen Verdauungsorgane, ein Nervensystem, eine Blutcirculation zc. Herr Professor Hasert zeigte, daß sich das alles auch im Insektenleibe vorfindet. Freilich ist die Organisation des letzteren — wie es den Zwecken angepaßt ist — viel einfacher als bei dem des höhern Thiers; aber der Plan, nach welchem die Insekten gebaut sind, ist auch der Plan für alle andern Thierklassen. Dieser Schöpfungsgedanke Gottes: die Einheit in der Mannigfaltigkeit — wurde mir erst recht klar beim Beschauen dieser prächtigen mikroskopischen Bilder. Man vergleiche z. B. in dieser Hinsicht den gesehenen Magen des Gartenlaufkäfers mit dem Magen eines Säugethieres oder Vogels und man wird finden, daß beide nach einem Princip gebaut sind.

Nicht minder interessant ist das Programm des zweiten Abends. Dieser wird uns einen tiefen Blick werfen lassen in die Welt der niedrigsten Organismen, mit denen das Thier- und Pflanzenreich anfängt. Unter diesen werden uns auch Organismen vorgeführt, die einen bedeutenden Antheil an der Bildung unsrer Erdrinde haben. Wir gebrauchen die Schreibkreide täglich — und denken wohl nicht daran, daß die prächtigen Kreidestellen auf Nügen, von welchen unser Stückchen herrührt, von Milliarden kleiner Kalkschalthierchen (Kreideinfusorien) aufgebaut worden sind. Auch die Korallen gehören zu den Mächten, welche die Erde verändern.

Die Freitag-Vorstellung giebt uns einen vollständigen Ueberblick über den Bau und einige wichtige Funktionen der Pflanze, ein Kapitel, welches besonders das Gemüth der Damen ansprechen wird.

Der vierte Abend wird uns über den menschlichen Körper belehren.

Schreiber dieser Zeilen, ein Freund der Natur und ihrer Wissenschaft, hält sich für verpflichtet, die Bewohner der Stadt und Umgegend auf die mikroskopischen Vorstellungen des Herrn Professor Hasert aufmerksam zu machen. Wie selten ist früher einer Provinzialstadt Aehnliches geboten worden! Es wird gewiß Niemandem gereuen, dieselben besucht zu haben. Neben Berufstreue und hilfsbereitender Nächstenliebe giebt es für den an seiner Beredlung arbeitenden Menschen ja noch ein Drittes: eine verständnisvolle Auffassung der Natur; und die Vorstellungen des Herrn Professor Hasert sind ganz dazu geeignet, Kenntniss der Natur zu befördern und zu verbreiten. Wünschen wir, daß der Zuhörerkreis ein recht zahlreicher sei!

— R. —

Die Mitglieder der ersten, zweiten und Gesellschafts-Niege, welche sich an dem Kränzchen betheiligen wollen, werden gebeten, sich zu einer **Besprechung** nächsten Sonnabend nach dem Turnen in „Stadt Görlich“ einzufinden.

Der **Fecht-Club** zu Grossenhain bietet Gelegenheit zur Ausbildung im Fechten. Anmeldungen zu dem jetzt beginnenden Coursus werden bereitwillig in der Unterrichtsstunde entgegengenommen. Unterrichtsstunden jeden Freitag von Abends 8—9 Uhr in der Turnhalle.

Der erste Vortrag des **Hrn. Professor Hasert** am vergangenen Montag hat den Beweis geliefert, daß derselbe es versteht, sein Auditorium nicht nur angenehm zu unterhalten, sondern auch belehrend auf dasselbe einzuwirken. Versäume daher Niemand, wer es irgend vermag, die noch zu haltenden lehrreichen Vorträge! **K. S.**

### Restoration.

Die von mir bis jetzt innegehabte **Restoration** im Hause des Herrn Emil Quaas am Dresdner Thor ist, da ich „Stadt Görlich“ käuflich übernommen habe, von mir sofort anderweitig zu verpachten und erhalten Pachtlustige bei mir oder im benannten Locale, welches seinen ungestörten Fortgang hat, jede nähere Auskunft darüber. **Emil Nipsche, Gasthofsbesitzer.**

**Ein Haus** mit Stallgebäude, schönem Gemüsegarten und etwas Feld, in der Nähe der Stadt, soll veränderungshalber verpachtet oder verkauft werden. Auch können einige Acker gutes Feld zu verpachten nachgewiesen werden. Zu erfragen beim **Gastwirth Jahn** in der „Sonne.“

### Haus-Verkauf.

Ein in der innern Stadt gelegenes **Wohnhaus** mit acht heizbaren Stuben, Kammern und anderen Räumlichkeiten, Hofraum und Keller, in gutem baulichen Stande, steht unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt der Gutsbesitzer **Altmann** in Raundorf.

### 50 Eimer Wein

werden heute **10 Uhr** in der „Krone“ und Risten, Fässer, Flaschen, Bier zc. nächsten **Sonnabend 10 Uhr** im **Ruschschen** Laden verauctionirt.

### Auctions-Institut in Großenhain.

Nächsten **Sonnabend Vormittags 1/2 11 Uhr** Versteigerung von allerlei Möbels zc., vorzugsweise guter und billiger Cigarren, im Saale des Gasthofs „zur Sonne.“

**Bernhard Bräuer.**

Commissions-, Agentur- und Auctions-Geschäft.

### Verbot.

Alles Fahren auf dem Fußwege von der Zabeltitzer Holzgasse aus über die Birkenhorst nach Dreugeböhla ist bei Pfändung verboten. **Die Grundstücksbesitzer.**

### Prima Casel-Honig

empfiehlt

**A. Herrmann Globig.**

Morgen, Freitag den 31. März:  
**Herrn Professor Hasert's**  
**dritter Vortrag mit Experimenten.**

Die Blume, ihr Bau und ihre Bedeutung; Erklärung der Farbenbildung, des Sammet- und Seibenglanzes verschiedener Blumenarten; das Entstehen der gefüllten Blüten; verschiedene Formen der Staubfäden und Pistille, der Blütenstaub, der Schwefelregen, die Befruchtung und Gestaltung des Samens, das junge Pflänzchen schon fertig im Samen vorhanden 2c. Eine Anzahl der merkwürdigsten Blumenformen aus den Orchideen, welche theils vollständige Thiergestalten zeigen, theils sehr ähnliche Portraitköpfe von Thieren in ihrem Zellgewebe eingewachsen zeigen 2c.

Als Zugabe für die Freitags-Vorstellung: Der Bau der Spinnen, die Augen, Fänge, Giftzähne, Krallen, Lungen, der Spinnapparat, ein Spinnfaden, aus Tausenden von feinen Fäden zusammengesetzt, ein Haar, lebende Thiere im Wasser, die Milben im Käse, Krystallbildungen in allen Farben.

**Auf diesen Abend wird ganz besonders aufmerksam gemacht.**

**Billets** für reservirte Plätze 10 Ngr., nicht reservirte Plätze 7½ Ngr. und Gallerie 5 Ngr. sind zu haben bei **C. Steyer, J. Gretsche** (Bahnhof) und an der Casse. Eröffnung des Saales 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.



Die billigste und beste Moden-Zeitung ist unstreitig **Die Modenwelt.**

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Ngr.

In Deutschland hat die **Modenwelt** an Ruf und Verbreitung allen anderen Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer grossen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die **Modenwelt** Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der grossen Welt. Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen.

Abonnements werden **jederzeit** angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern; in Grossenhain bei **Arthur Hentze.**

## Upmann.

Unter diesem Namen verkaufe eine **4 Pf.-Cigarre**, die ich jedem Raucher als vorzüglich in Brand und Qualität empfehlen kann.

**Adolph Eichhorn.**

## Necht Amerikanisches Kaffeeschrot

von **Dommerich & Comp.** in Magdeburg.

Das **Amerikanische Kaffeeschrot** wird von dieser Fabrik seit Jahren in grossen Massen nach den Vereinigten Staaten exportirt und hat sich dort in Folge seiner vortheilhaften Zusammenstellung ausserordentlich verbreitet, da es den rein indischen Kaffee ersetzt.

Bei dem billigen Preise, der nur die Hälfte des gewöhnlichsten indischen Kaffees beträgt, kann nur jeder Hausfrau empfohlen werden, das **Amerikanische Kaffeeschrot** zu prüfen; sein guter Gehalt ist schon durch den sehr **aromatischen** Kaffeegeruch zu erkennen.

Niederlage für Grossenhain bei

**G. L. Barth.**

## Kieler Sprotten

und noch eine kleine Partie

## Kieler Speckbücklinge

treffen heute gegen Abend ein bei **L. J. Lienke.**

## Prima grüne Kleesaat,

rothe

## prima gelbe und weisse Kleesaat,

Thimothéesaat,

engl. Raygras,

Serradella,

Riesenkörbchen,

Saat-Wicken,

Saat-Erbfen

empfehl

**A. Herrmann Globig.**

## Prima englischen Dachschiefer,

roth und blau, in verschiedenen Dimensionen empfiehlt Kiesa, im März 1871.

**Johann Carl Heyn.**

## Oelfarben, Lacke & Firnisse,

sowie trockene Farben in grösster Auswahl und bester Qualität empfiehlt

**Gustav Sicker.**

## Dresdener Steinkohlen

sind vom Lager zu verkaufen bei

**Ferdinand Müller** in Gröbel.

## Den G. A. W. Mayer'schen

## Brust-Syrup

aus Breslau habe ich gegen

## Heiserkeit und katarrhalischen Husten

öfters verordnet und für nützlich befunden, welches ich hiermit attestire. — Wolgast. Dr. med. Körner.

Dieses vorzügliche Hausmittel ist nur allein ächt zu haben in **Grossenhain** bei

**Th. Töpelmann.**

## Frische Pommersche Speckpöcklinge

4 Stück 1 Ngr., werden verkauft am Frauenmarkt vor dem Hause des Fleischermeisters Herrn Herrmann.

## Klingmüller's Restauration

ladet morgen, Freitag, zum **Schlachtfest** (früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Mittags frische **Blut- und Leberwurst**) freundlichst ein.

**Stroh** ist im Ganzen wie im Einzelnen zu verkaufen bei **Gotthelf Träger.**

In der Mühle zu Bauda steht ein 7/4 Jahr alter **Bulle** (flotter Springer) zu verkaufen.

**Zehn hochtragende Kühe** sind zu verkaufen beim Schänkwirth **Thielemann** in Stolzenhain.

Zum 1. April wird ein **Mädchen**, das sich jeder häuslichen Arbeit gern und willig unterzieht, zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ein freundliches **Oberlogis** mit Zubehör, Sommerseite auf der inneren Raumborfer Gasse (Preis 40 Thlr.), ist zu vermieten und Johannis zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einen am 27. März entlaufenen **Hund** (Pinscherrace) bittet man gegen angemessene Belohnung beim Bahnhofswächter in Grossenhain abzugeben.

Sie zu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 38 des Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigeblasses.

Donnerstag, den 30. März 1871.

## Geschichte eines Censurbuches.

„Wir haben Censuren bekommen!“ sagte Franz zu Vater und Mutter und zog aus seinem Schulräschen ein blaues Büchlein hervor. Prüfend durchwandern die elterlichen Augen die lange Zifferreihe. Es sind ja die Oftercensuren im „großen Censurbuche“. Da steht geschrieben von Aufmerksamkeit und Fleiß; da giebt es sechszehn Rubriken, welche über den Grad der erlangten Ausbildung und gemachten Fortschritte berichten; da ist zu sehen die Hauptcensur, welche alle vorigen Censuren zusammenfaßt zc.

„Ei! ei!“ sagt der Vater, seine Stirne in Falten legend, „deine Censuren sind nicht gut. Wenn ich sie mit den vorjährigen vergleiche, finde ich sogar, daß Du rückwärts gehst. Gewiß bist Du im letzten Schuljahre recht faul gewesen!“

Franzchen weint. Hilfe suchend schaut er zur Mutter auf. Sie hat ja, weil der Vater den größten Theil des Tages beschäftigt ist, die Schularbeiten überwacht. Sie muß wissen, daß er fleißig war. Dieses sagt sie denn auch dem zürnenden Vater. Wo aber jetzt die Ursache der geringeren Censuren suchen?

Fast ist die Mutter geneigt, den Lehrer ganz allein für ihres Söhnchens Unglück verantwortlich zu machen. Doch der besonnene Vater weist solchen Verdacht zurück. Zuletzt beschließen sie beide, Franzens Lehrer selber in der Angelegenheit zu hören. Gewiß das Beste, was sich thun ließ!

Schon am nächsten Tage macht der Vater, das Censurbuch in der Tasche, dem Lehrer einen Besuch. Das Thema der Unterhaltung ist bald gefunden und für beide Theile gleich interessant.

„Ich bin überzeugt“, sagte der Lehrer, „daß Sie nicht der einzige Vater sind, welcher sich in solcher Lage befindet. Zugleich begreife ich Ihre Bedenken, bin aber glücklicherweise im Stande, sie vollständig zu beseitigen. Sie müssen wissen, daß kurz nach Ostern vorigen Jahres dem hiesigen Lehrercollegium eine Vereinfachung der Censuren sehr wünschenswerth erschien. Statt der bisher üblichen zehn resp. elf Grade wurden sechs festgesetzt. Sie lauten: vorzüglich, sehr gut, gut, ziemlich gut, genügend, ungenügend und werden der Reihe nach bezeichnet durch 1, 2a, 2, 3a, 3, 4. Wenn nun bei Ihrem Franz z. B. die Censur im Schönschreiben voriges Jahr 1b lautete, so konnte er dieses Jahr die nämliche Censur gar nicht erhalten. Er hat dafür 2a bekommen, was ebensoviel bedeutet und kein Rückschritt ist, wenn Sie bedenken, daß Franz in einer höhern Klasse, als voriges Jahr, gefesselt hat. Aehnlich verhält es sich in den übrigen Fällen z. B. im Rechnen, wo statt der 2b eine 3a zu lesen ist.“

„Aber 3a ist doch eigentlich eine recht schlechte Censur“, wendete der Vater ein.

„Durchaus nicht“, versetzte der Lehrer, „es ist sogar diejenige Censur, welche am häufigsten in einer Klasse vorkommen muß.“

„Das habe ich nicht gemerkt und begreife es auch in diesem Augenblicke noch nicht, wenn ich offen reden darf“, erwiderte der Vater.

„Um Ihnen dieses deutlich zu machen“, nahm darauf der Lehrer wieder das Wort, „muß ich etwas weit ausholen. — Es steht für den Fachmann — und ein solcher ist in unserm Falle der praktisch tüchtige Lehrer allein — fest, daß durch ein kurzes Wort oder durch eine Zahl niemals die Leistungen eines Schülers genau bestimmt werden können. Da gibt es eine Menge von Kleinigkeiten, welche der Lehrer wohl kennt, aber nicht in das knappe Gewand einer „Censur“ zu fassen vermag. Die Zahlen, welche die Censuren ausdrücken, können darum nur Anhaltspunkte allgemeinerer Natur sein.“

„Hieraus aber“, warf der Vater ein, „erkenne ich immer noch nicht die Bedeutung der einzelnen Censur.“

„Ganz recht! Doch hören Sie weiter“, fuhr der Lehrer fort. „Sie geben zu, daß die Menschen nicht alle gleiche geistige Befähigung besitzen. Der Eine begreift rasch, wozu der Andere viel Zeit braucht, während ein Dritter gar Nichts verstehen lernt. In jeder Schulkasse aber tritt diese Dreitheilung zu Tage. Am zahlreichsten sind die Schüler, welche langsam begreifen. Sie machen etwa zwei Drittel der Klasse aus. Das dritte Drittel bilden die Fähigen und die ganz Schwachen. Es gibt allerdings Jahrgänge, wo sich das Verhältnis günstiger gestaltet. Im großen Ganzen ist es aber so, wie ich Ihnen vorhin sagte. — Wenn es nun gälte, der Klasse, (als Ganzes gedacht,) eine Fähigkeitscensur auszustellen, es würde dieselbe in den meisten Fällen 3a d. h. „ziemlich gut“ lauten. Nach den Fähigkeiten aber richten sich hauptsächlich die Leistungen der einzelnen Schüler. Bei gewöhnlichem Fleiße wird es einem Schüler mit der Fähigkeitscensur 3a nicht möglich sein in solchen Fächern, welche namentlich die Denkkraft in Anspruch nehmen, die Censur 1 oder 2a zu erlangen. Die Censuren 2 und 3a, (namentlich die letztere,) erscheinen hier als notwendige Folgen geistiger Anlagen und normalen Fleißes. Ist der Fleiß des Schülers jedoch nicht den Anlagen entsprechend, so können im angenommenen Falle auch die Censuren 3 und 4 nicht überraschen. Es wird Ihnen gewiß nun klar geworden sein, warum ich behaupten durfte, die Censur 3a müsse eine häufige sein und gehöre keineswegs zu den sogenannten „schlechten Censuren.“ Anders steht es in dieser Beziehung mit den Censuren für Fleiß und Betragen. Hier kann natürlich auch der schwächste Schüler die 1 erlangen. Der Lehrer hat zuletzt ein sehr einfaches Mittel, um zu untersuchen, ob er „richtig censirt“ habe. Er zählt die sämtlichen Censuren zusammen und theilt die gefundene Summe nach einander durch die Zahl der Schüler und Unterrichtsgegenstände. Stimmt die so gefundene Zahl mit der Klassen-

fähigkeitscensur nahezu überein, so darf angenommen werden, daß keine Fehler eingelaufen sind und — was noch viel mehr ist — daß die Klasse ihre Schuldigkeit gethan hat. Sie hat ja das Mögliche erreicht!“

„Ich muß gestehen“, sprach hierauf der Vater Franzens, „daß ich von dieser Seite die Censuren noch nicht betrachtet habe. Ihre Auseinandersetzung leuchtet mir aber vollkommen ein und muß ich Ihnen darum sehr dankbar dafür sein.“

„Ist nicht nöthig“, versetzte der Lehrer. „Ihr Besuch war mir ein sehr lieber und Sie haben mir durch denselben große Freude bereitet. Ich will Ihnen das Warum einfach auseinander setzen. — Wir Lehrer sehen gar wohl ein, daß die Schule erst dann allen Anforderungen genügen kann, wenn sie mit der Familie Hand in Hand geht. Leider aber ist ein solches Zusammengehen ziemlich selten. Das Kind bringt seine Aufgaben mit nach Hause, Vater und Mutter aber fragen oft nicht darnach, finden es vielleicht sogar lästig, daß überhaupt Aufgaben für das Haus gegeben werden. Macht das Kind dann keine Fortschritte, oder wird wegen Faulheit bestraft, so ist das wohl eine unangenehme Sache. Viel unangenehmer aber ist es, daß das Versäumte schwer nachgeholt werden kann. Wie ganz anders würde es stehen, wenn jedes Kind, sobald es nach Hause käme, sein Aufgabenbuch vorzeigen müßte und man mit consequenter Strenge eine bestimmte Arbeitszeit festsetzte. Von Zeit zu Zeit — und dieses betone ich ganz besonders — würden dann Vater oder Mutter beim Lehrer Erkundigungen einziehen und müßten so immer, wie es um ihr Kind stände. Die Censuren, welche das- selbe nach dem Ofterexamen erhält, können dann nicht überraschen. Was aber noch viel wichtiger ist: das Kind lernt bei solchem Verfahren Alles, was bei seinen Fähigkeiten überhaupt möglich ist, und die Eltern bleiben vor jedem harten Urtheile bewahrt, welches so oft selbst über den gewissenhaften Lehrer (vielleicht gerade über diesen!) gefällt wird.“

„Was Sie mir hier sagen“, fiel Franzens Vater ein, „hat meinen ganzen Beifall und ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß es in meinem Hause hinfort so gehalten werden soll. Ich weiß gar wohl, daß man häufig über die Schule nur in gehässiger Weise spricht. Gerade solche Eltern, welche sich so gut wie gar nicht um die Schularbeiten und die Charakterentwicklung ihrer Kinder bekümmern, führen dabei das große Wort und urtheilen über Dinge, von denen sie nicht das Geringste verstehen.“

„Lassen wir das, mein Lieber“, sprach hierauf Franzens Lehrer mit bewegter Stimme. „Das ist immer so gewesen und wird auch sobald nicht anders werden. Es gehört zum Loos des Lehrers. Die fortschreitende Bildung und Gestiftung allein kann hier eine Aenderung herbeiführen. Zusammenwirken von Schule und Familie aber heißt das goldene Ziel, dem wir, trotz aller Unannehmlichkeiten, nachstreben wollen!“

Darauf schieden sie von einander. Franzens Vater wurde von den seinen erwartungsvoll empfangen. Er konnte ihnen nur Beruhigendes mittheilen. Zugleich aber besprach er mit der Mutter, wie es in Zukunft gehalten werden sollte in Sachen der Erziehung und des Unterrichts.

Und der Lehrer? Er hatte eine wahre Feierstunde gehabt. Noch lange ging er in dem Zimmer auf und ab, mancher Gedanke stieg in ihm auf, hervorgerufen durch das eben stattgefundene Gespräch. Am Abend erzählte er mir die Geschichte, welche ich hier wiedererzählt habe.

## Consum-Verein zu Grödiß.

Eingetragene Genossenschaft.

### Bilanz des zweiten Halbjahres 1870.

Cassabestand . . . Thlr. 405. 2. 1.	Creditores . . . Thlr. 1238. 19. —
Waarenbestand . . . = 2284. 18. 5.	Darlehns-Conto . . . = 550. — —
Inventar . . . = 217. 27. 8.	Mitgl.-Antheil-Conto . . . = 721. 6. 6.
Debitores . . . = 3. 19. —	Zinsen-Saldo . . . = 22. 3. 5.
	Reserve-Fond . . . = 31. 12. 8.
	Gewinn . . . = 347. 25. 5.
Thlr. 2911. 7. 4.	Thlr. 2911. 7. 4.

Auf diesen Abschluß hin beschloß die General-Versammlung vom 27. Februar die Auszahlung der Dividende in der Höhe von 10 Prozent.

Die Zahl der Genossenschafter mit Schluß dieses Monats beträgt 149.

Der seit Jahresfrist zweimal im Monat stattgehabte Sonntags-Verkauf wird hierdurch als eingestellt bekannt gegeben, da sich die Voraussetzungen nicht erfüllt haben, unter denen er eingeführt wurde.

Grödiß, im März 1871.

Das Direktorium.

W. Reißiger. Heinr. Susewind.

600 Thaler, 400 Thaler und 500 Thaler bin ich beauftragt, von Ostern d. J. ab gegen gute Hypothek auf Landgrundstücke anzuleihen.  
Finanzprocurator Lorenz.

# Cottbus-Großenhainer Eisenbahn.

Vom 1. April dieses Jahres ab bis auf Weiteres tritt auf der **Cottbus-Großenhainer** Eisenbahn der nachstehende Fahrplan in Kraft, welcher demnächst auf sämtlichen Stationen und Haltestellen angeschlagen werden wird und auf welchem die Anschlüsse an die Nachbarbahnen zu ersehen sind:

## Von Cottbus nach Großenhain.

Abf. von Berlin	6. 8. B.	—	11. 15. B.
" " Görlitz	5. 45. B.	—	1. 15. N.

	I.	III.	V.
<b>Cottbus</b>	Vorm.	Vorm.	Nachm.
<b>Großenhain</b>	Abf. 6. 55.	11. 30.	6. 30.
	Anf. 9. 18.	2. 48.	8. 58.
	Vorm.	Nachm.	Nachm.
Anf. in Bristewitz	9. 45. B.	3. 15. N.	9. 30. N.
" " Dresden	11. 35. B.	4. 43. N.	10. 40. N.
" " Chemnitz	1. 15. N.	10. 10. N.	—
" " Leipzig	12. 10. N.	5. 50. N.	1. 18. B.

## Von Großenhain nach Cottbus.

Abf. von Leipzig	—	9. 5. B.	2. 50. N.
" " Chemnitz	—	8. 15. B.	12. 30. N.
" " Dresden	—	10. — B.	5. — N.
" " Bristewitz	—	11. 20. B.	5. 55. N.

	II.	IV.	VI.
<b>Großenhain</b>	Vorm.	Vorm.	Nachm.
<b>Cottbus</b>	Abf. 4. 30.	11. 40.	6. 10.
	Anf. 7. 40.	2. 2.	8. 38.
	Vorm.	Nachm.	Nachm.
Anf. in Berlin	10. 41. B.	5. 38. N.	—
" " Görlitz	10. 54. B.	4. 30. N.	12. — N.

Die **Großenhain-Bristewitzer** Verbindungszüge erleiden eine Abänderung in der Weise, daß dieselben ebenfalls vom 1. April c. ab in nachstehender Reihenfolge verkehren:

Abfahrt von Großenhain: 6. 25., 7. 20., 9. 35., 10. 50. Vormittags, sowie  
 Leipzig, " 22. " März 1871. 3. —, 4. 35., 5. 30., 6. 50., 9. 20. und 10. 50. Nachmittags.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.  
 W. Seyfferth. C. A. Gessler.

**Gesangbücher** in grösster Auswahl empfiehlt billigst die Buch- & Papierhandlung von **Arthur Hentze**.

Frauenmarkt  
322.

**Carl Voigt**

Frauenmarkt  
322.

empfiehlt zur **Frühjahrs-Saison** sein großes Lager in

**Jaquets der neuesten Façons,**  
**Confirmanden-Jaquets**

in **Sammet, Seide** und **Wolle** in großer Auswahl von 2 Thln. an.

**Schräg geschnittenen Atlas**

in allen Farben verkaufe billigst; **braune** und **schwarze Tuche** zu Jaquets für 18 und 20 Ngr.

**Carl Voigt.**

**Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt**  
 von **Goetjes, Bergmann & Co.**

— Leipzig-Mendnitz —

gestattet sich hierdurch, das landwirthschaftliche Publikum auf ihre kleinen **Drillmaschinen**, die sich durch billigen Kaufpreis besonders den kleineren Grundbesitzern empfehlen, aufmerksam zu machen. Die kleine Drillmaschine kostet mit 11 Schaaeren bei 4½ Fuß Spurweite 120 Thlr., mit 14 Schaaeren und regulirbarem Rasten bei 6 Fuß Spurweite 160 Thlr., letztere ohne regulirbaren Rasten 150 Thlr. Es bedarf wohl nicht erst des Hinweises auf die durch Drillsaat gebotenen Vortheile und sei nur versichert, daß trotz des billigen Preises die Maschinen sehr dauerhaft gebaut sind und bezüglich der Leistung allseitiges Lob finden.

Eine **Handmühle** für Grütze und Haideemehl ist zu verkaufen; wo? sagt die Expd. d. Bl.

In der Familie des Unterzeichneten finden noch einige **Bögelinge** freundliche Aufnahme. In Großenhain wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen **B. Särchinger**.  
 Dresden. **M. Budich**, Lehrer.

Maschinenhausstraße Nr. 7, 1. Etage.

Ein **Laden** mit Wohnung ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **F. Klenke's Wittwe**, Meißner Gasse 13.  
 Auch ist daselbst **Pack-Stroh** zu verkaufen.

Ein **Logis** mit allem Zubehör wird von kinderlosen Leuten **Johanni** zu beziehen gesucht. Adressen in der Expd. d. Bl. niederzulegen.

Ein nahe am Bahnhof gelegenes **Parterrelogis** von Stube, Kammer, Küche, Keller und Holzraum ist zu vermieten und **Johanni** zu beziehen. Näheres Lange-gasse Nr. 517H.

Eine **Oberstube** mit Zubehör ist sofort zu beziehen in Nr. 577 am **Radeburger Platz**.

Im Gute Nr. 19 zu **Gävernitz** ist eine **Unterstube** mit Bodenkammer von kinderlosen Leuten sofort zu beziehen.